

RESEARCH

REPORTS

RECOMMENDATIONS

JACEK KUCHARCZYK, AGNIESZKA ŁADA-KONEFAŁ

**DER DEUTSCHE UND DER
POLNISCHE BLICK AUF DIE
RUSSISCHE AGGRESSION
GEGEN DIE UKRAINE
DEUTSCH-POLNISCHES
BAROMETER
FORSCHUNGSBERICHT
JUNI 2023**

**INSTYTUT SPRAW
PUBLICZNYCH**

JACEK KUCHARCZYK, AGNIESZKA ŁADA-KONEFAŁ

**DER DEUTSCHE UND DER
POLNISCHE BLICK AUF DIE
RUSSISCHE AGGRESSION
GEGEN DIE UKRAINE**

DEUTSCH-POLNISCHES
BAROMETER
FORSCHUNGSBERICHT
JUNI 2023

INSTITUT FÜR ÖFFENTLICHE ANGELEGENHEITEN
Programm für Europa- und Migrationspolitik

Das „Deutsch-Polnische Barometer“ ist ein gemeinsames Projekt des Instituts für Öffentliche Angelegenheiten, des Deutschen Polen-Instituts, der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.



Die Daten, die in dieser Publikation zitiert werden, stammen aus früheren Forschungseditionen, realisiert in der Zusammenarbeit der folgenden Partner:

2020-2022: Institut für Öffentliche Angelegenheiten / Deutsches Polen-Institut/Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen/Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit;

2019: Institut für Öffentliche Angelegenheiten / Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen/ Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit;

2018: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen/ Körber-Stiftung;

2013 - 2016: Institut für Öffentliche Angelegenheiten / Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen/Bertelsmann-Stiftung;

2000-2012, 2015, 2017: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen

Statistische Konsultation: Dr. Dariusz Przybysz
Übersetzung aus dem Polnischen: Ulrich Räther

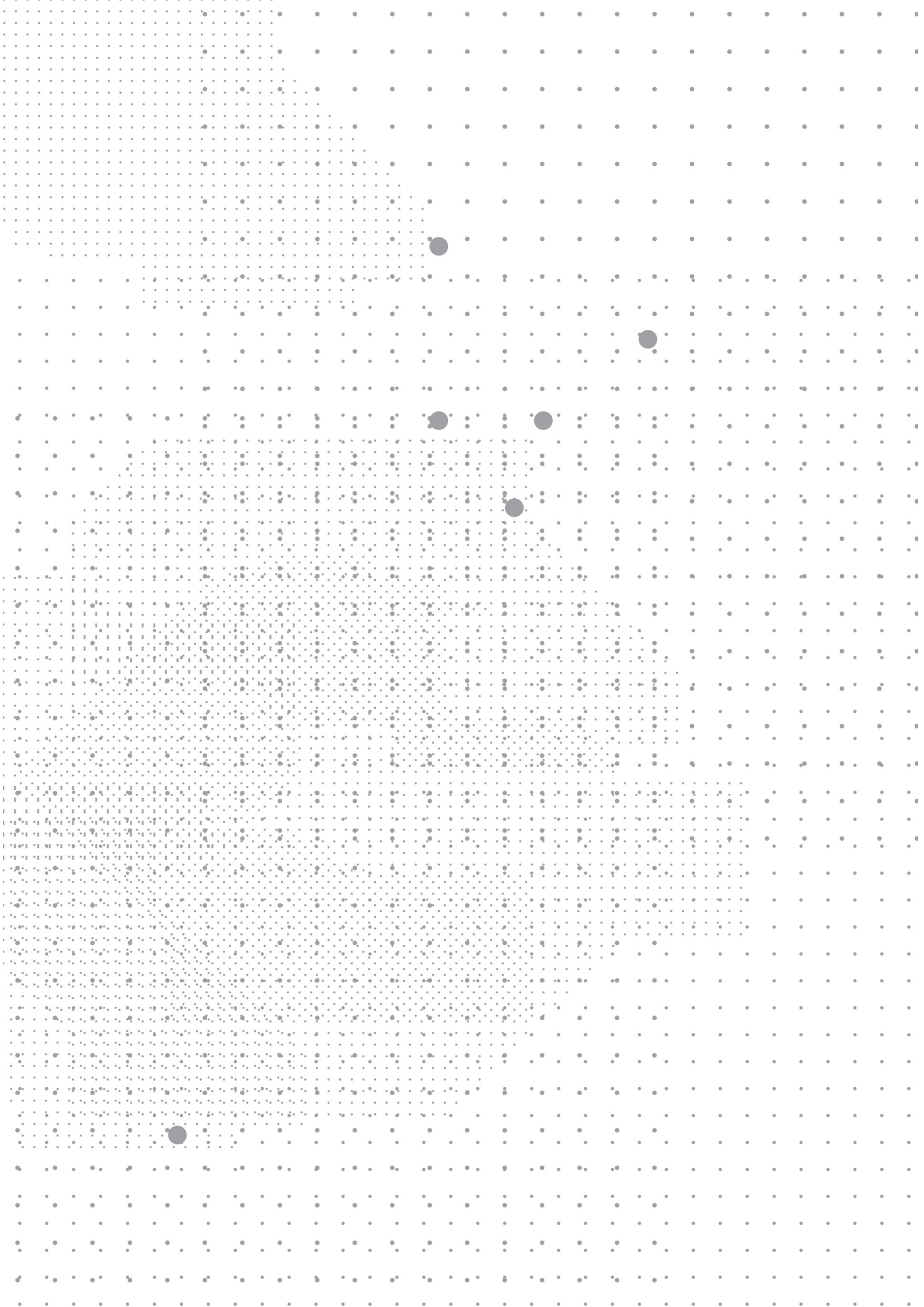
Copyrights: Institut für Öffentliche Angelegenheiten, Warschau / Deutsches Polen-Institut, Darmstadt 2023

Fundacja Instytut Spraw Publicznych
ul. Szpitalna 5/22, 00-031
Warschau, Polen
Tel.: (0048) 22 556 42 60;
isp@isp.org.pl; www.isp.org.pl

Deutsches Polen-Institut Residenzschloss,
Marktplatz 15, 64283 Darmstadt, Deutschland
Tel.: (0049) 6151-4202-0,
info@dpi-da.de, www.deutsches-polen-institut.de

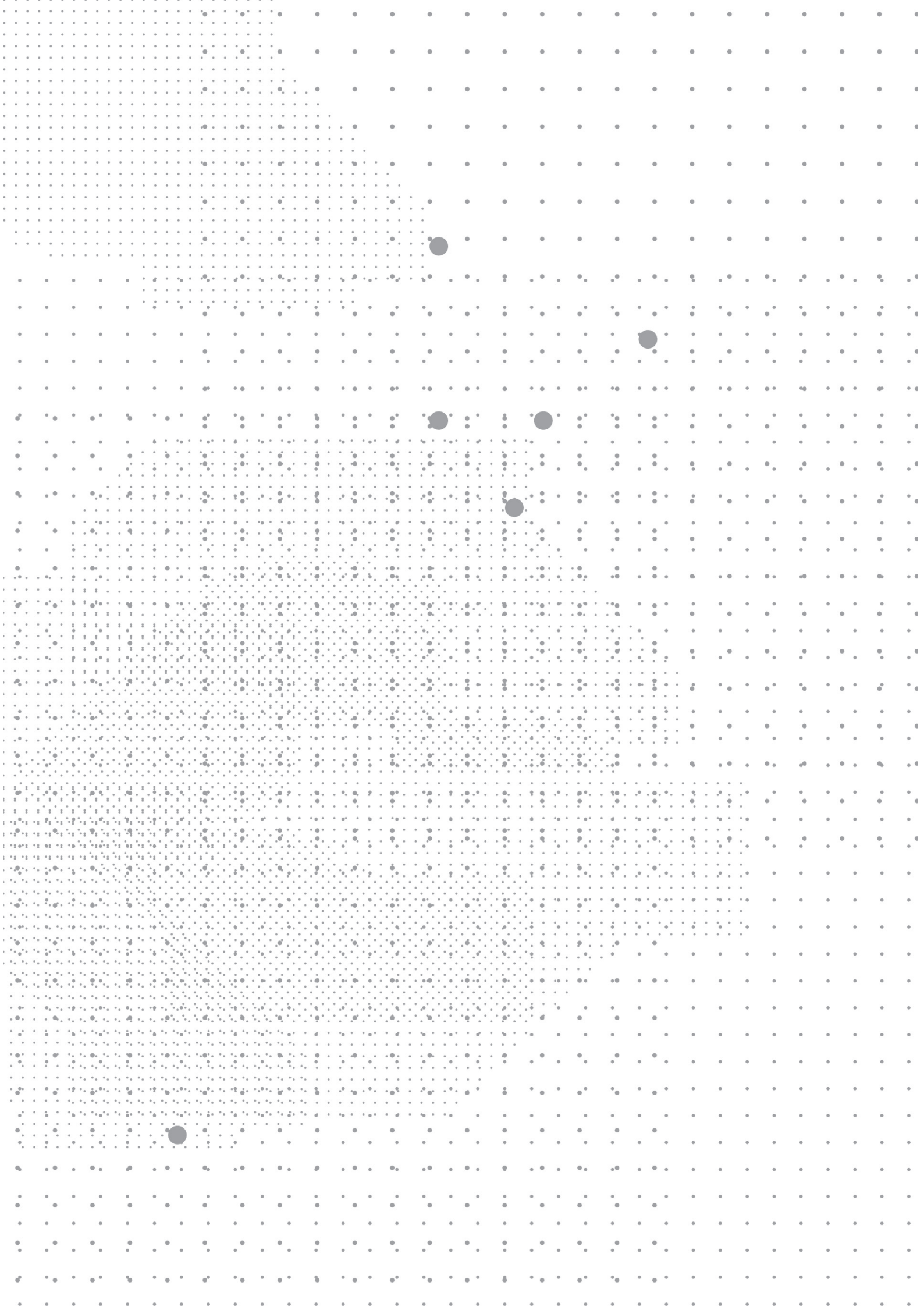


Die Untersuchungsergebnisse im Überblick	5
Vorwort	7
Die Befürwortung der Maßnahmen im Zusammenhang mit der russischen Aggression gegen die Ukraine	9
Allgemeine Bewertung der Unterstützungsmaßnahmen für die Ukraine	13
Angst vor Russland	19
Die Meinungen zur Aufrüstung der Bundeswehr	23
Die Wahrnehmung der Position Deutschlands und Polens in der europäischen und internationalen Politik nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine	27
Schwierigkeiten bei der Einschätzung der Politik des anderen Landes	31
Determinanten der Meinungsbildung in Deutschland und Polen	33
Methodisches Vorgehen	35





- ▶ Sowohl die Deutschen als auch die Polen befürworteten mehrheitlich die von beiden Ländern ergriffenen Unterstützungsmaßnahmen für die Ukraine (Aufnahme von Flüchtlingen, Waffenlieferungen, Wirtschaftssanktionen, Verzicht auf russisches Öl und Gas).
- ▶ Die Zustimmungswerte für diese Maßnahmen sind gegenwärtig geringer als im März 2022, aber höher als vor dem 24. Februar 2022. In Polen sind diese Werte in allen Fällen höher als in Deutschland.
- ▶ In der Bewertung des Umfangs der Unterstützungsmaßnahmen der eigenen Regierung liegen Deutsche und Polen tendenziell ähnlich: Die jeweils größte Gruppe der Befragten hält die Maßnahmen für hinreichend, je ein Drittel der Befragten in beiden Ländern hält die Unterstützung für zu umfangreich und ein in beiden Ländern gleich kleiner Teil empfindet sie als zu gering.
- ▶ In beiden Ländern hat das Gefühl der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Bedrohung durch Russland im Vergleich zum März 2022 abgenommen. In Polen ist dieses Bedrohungsgefühl ausgeprägter als in Deutschland, wie auch schon vor dem groß angelegten Angriff Russlands auf die Ukraine. Kurz nach diesem Einmarsch, im März 2022, war die Bedrohungsempfindung in beiden Ländern fast identisch.
- ▶ Sowohl die Polen als auch die Deutschen selbst sind gespalten bei der Einschätzung, ob es wirklich einen epochalen Wandel des sicherheitspolitischen Ansatzes in Deutschland gibt.
- ▶ Deutsche und Polen sind sich einig, dass eine stärkere Bundeswehr die Sicherheit Polens sowie der anderen Verbündeten Deutschlands erhöhen würde.

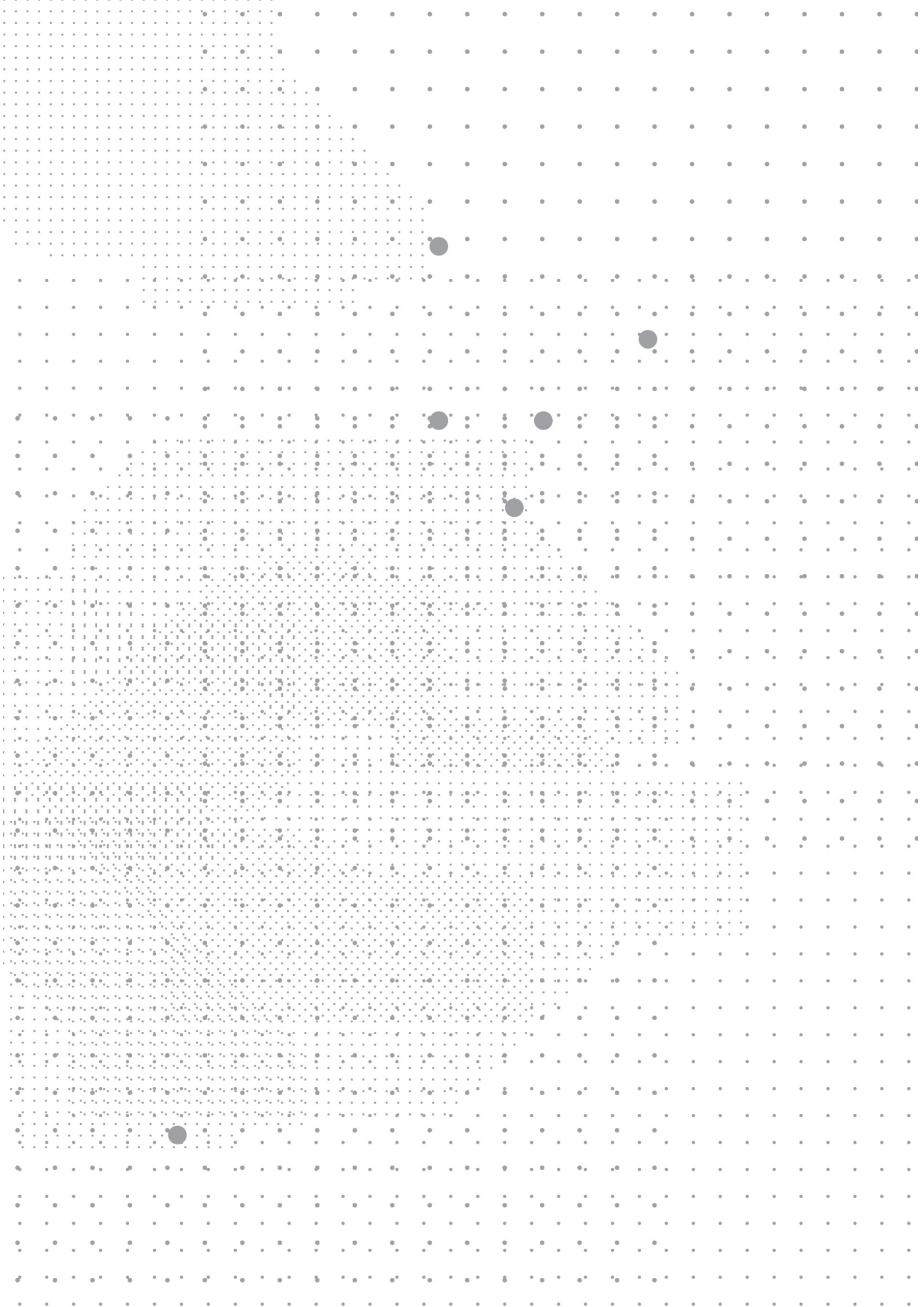




Mit der repräsentativen Meinungsumfrage Deutsch-Polnisches Barometer untersuchen wir seit über zwanzig Jahren die gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Polen, weisen aber auch auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Herangehensweise beider Gesellschaften an zentrale Fragen der europäischen Sicherheit und Politik hin. In vielen Barometer-Ausgaben fragten wir in diesem Zusammenhang nach den Beziehungen zu Russland und der Ostpolitik. Seit 2022 haben diese Fragen einen sehr viel höheren Stellenwert bekommen. Die Befragung für das Barometer 2022 endete genau einen Tag vor dem russischen Angriff auf die Ukraine. Die Antworten zeigten deutliche Unterschiede in den Ansichten von Deutschen und Polen in Bezug auf Russland und mögliche Hilfeleistungen an die Ukraine. In der Umfrage¹, die wir einen Monat nach Ausbruch des Krieges durchführten, hatten sich die Positionen, aufgrund der dramatischen Berichte von der Front, den bombardierten ukrainischen Städten und den vom russischen Aggressor begangenen Kriegsverbrechen, sehr angenähert. Die Länder der Europäischen Union ergriffen eine Reihe von Maßnahmen, die darauf abzielten, Russland zu sanktionieren und die Ukraine zu unterstützen. Polen nahm Massen von ukrainischen Flüchtlingen auf, von denen viele später nach Deutschland oder in andere Länder weiterzogen. Wegen seiner geografischen Lage wurde Polen zu einem logistischen Zentrum für die Versorgung der Ukraine mit militärischer Ausrüstung. Deutschland musste seine zögerliche Haltung in puncto Waffenlieferungen schon bald revidieren und sich Russland gegenüber neu positionieren.

All diese hier nur stichwortartig skizzierten Vorgänge hatten zwangsläufig Einfluss auf die gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Polen und auf die im Hinblick auf das Kriegsgeschehen ergriffenen Maßnahmen. Klar war aber auch, dass wir uns alle im Laufe der Zeit an den anhaltenden Krieg „gewöhnen“ würden, was wiederum unser Verständnis davon beeinflusst, was eine adäquate Reaktion auf die Geschehnisse sein könnte. Die Art und Weise, wie die Öffentlichkeit informiert und die Politik des anderen Landes kommentiert wird, prägt ebenfalls unser Bild vom Nachbarn. Daher widmet sich ein Teil der Fragen des vorliegenden Barometers 2023 diesen Themen; teils in Wiederholung der Fragen aus dem vergangenen Jahr, teils mit neu formulierten Fragen, die darauf abzielen, ein besseres Verständnis für die aktuelle gegenseitige Wahrnehmung zu erlangen.

¹ Jacek Kucharczyk, Agnieszka Łada-Konefał, Deutsche und Polen – zwischen Nähe und Fremdheit. Deutsch-Polnisches Barometer 2022. Deutsches Polen-Institut/ Institut für Öffentliche Angelegenheiten, Darmstadt/Warschau 2022



Die Befürwortung der Maßnahmen im Zusammenhang mit der russischen Aggression gegen die Ukraine



Angesichts des Krieges in der Ukraine haben Deutschland und Polen, genau wie die USA, die Europäische Union und viele andere Länder eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Kampf der Ukrainer zu unterstützen und Russlands Aggression und Kriegsverbrechen entschieden entgegenzutreten. Der Schock aufgrund des russischen Angriffs auf die Ukraine am 24. Februar 2022 führte im Winter 2022 in Deutschland und Polen zu einer sehr hohen Zustimmung für Hilfsmaßnahmen an die Ukraine und Sanktionen gegen Russland.

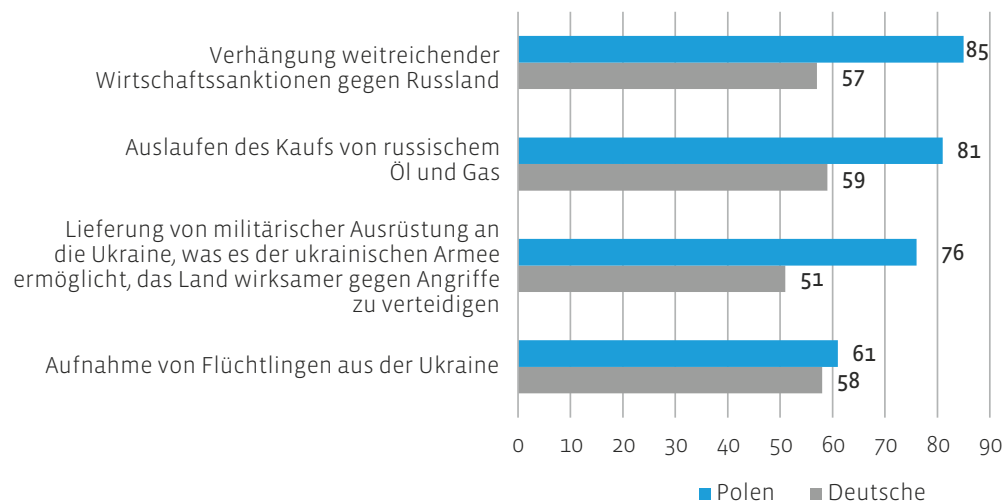
Doch in beiden Gesellschaften veränderte sich die Haltung zu diesen Fragen im Laufe der Zeit. Zwar spricht sich nach wie vor eine deutliche Mehrheit der Polen und eine Mehrheit der Deutschen für diese Maßnahmen der Regierungen aus, doch ist diese Zustimmung in allen Fällen gegenwärtig niedriger als kurz nach dem offenen Ausbruch des Krieges im März 2022 (in Polen ein Rückgang zwischen 5 und 16 Prozentpunkten, in Deutschland zwischen 7 und 21). Allerdings sind diese Zustimmungswerte immer noch höher als vor der russischen Invasion im Februar 2022; damals erfragten wir hypothetisch die Meinungen zur Einführung solcher Maßnahmen. Der gegenwärtige Rückgang der Zustimmung in beiden Ländern geht einher mit einem Anwachsen sowohl der Gruppe der Gegner solcher Maßnahmen als auch jener der Unentschlossenen.

In Polen erlangen die Verhängung von Wirtschaftssanktionen (85%) sowie der Verzicht auf den Einkauf von russischem Gas und Öl (81%) die höchsten Zustimmungswerte. Drei Viertel der Polen befürworten die Lieferung von militärischer Ausrüstung in die Ukraine. Den geringsten Zuspruch – aber immer noch eine Mehrheit – erfährt die Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge (61%).

Auf deutscher Seite liegen die Zustimmungswerte für den Verzicht auf russisches Öl und Gas, für Wirtschaftssanktionen sowie für die Aufnahme von Flüchtlingen näher beieinander (um die 60%). Nur eine ganz knappe Mehrheit der deutschen Befragten spricht sich für die Lieferung von Rüstungsgütern an die Ukraine aus. Somit unterscheiden sich die deutschen und polnischen Antworten in drei Fällen um deutliche 22 bis 28 Prozentpunkte. Bei der Frage der Aufnahme von Flüchtlingen hingegen sind die Zustimmungswerte fast identisch. Diese Tendenzen sind im Vergleich zum Vorjahr fast gleichgeblieben.

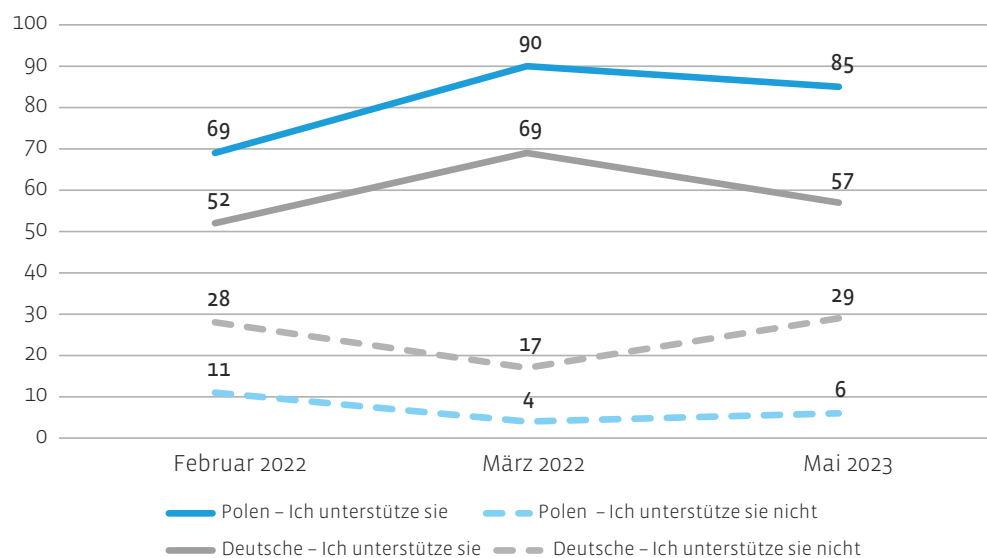
Über die Hälfte der Polen (52%), aber nur ein gutes Drittel der Deutschen (35%) befürworteten sämtliche ergriffene Maßnahmen. Auf komplette Ablehnung stießen die Maßnahmen nur bei 2% der Polen und 12% der Deutschen.

Abbildung 1: Als Reaktion auf den russischen Angriff auf die Ukraine haben die deutsche und polnische Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Bitte geben Sie an, ob Sie die folgenden Entscheidungen und Maßnahmen unterstützen oder nicht. Unterstützende Antworten von Deutschen und Polen im Mai 2023 (in %)



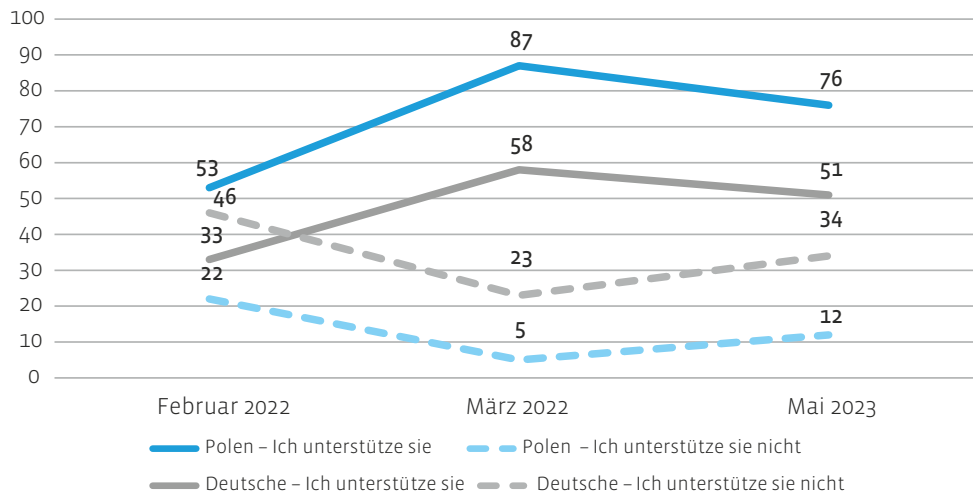
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

Abbildung 2: Als Reaktion auf den russischen Angriff auf die Ukraine haben die deutsche und die polnische Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Bitte geben Sie an, ob Sie die folgenden Entscheidungen und Maßnahmen unterstützen oder nicht: Verhängung weitreichender Wirtschaftssanktionen gegen Russland. Antworten von Polen und Deutschen im Februar und März 2022 und im Mai 2023 (in %)



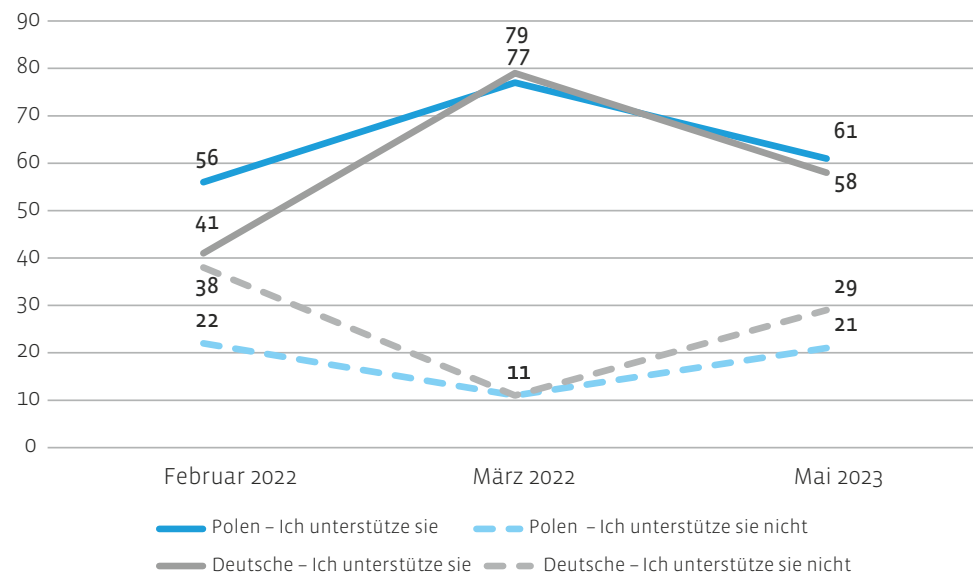
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

Abbildung 3: Als Reaktion auf den russischen Angriff auf die Ukraine haben die deutsche und die polnische Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Bitte geben Sie an, ob Sie die folgenden Entscheidungen und Maßnahmen unterstützen oder nicht: Lieferung von militärischer Ausrüstung an die Ukraine, was es der ukrainischen Armee ermöglicht, das Land wirksamer gegen Angriffe zu verteidigen. Antworten von Polen und Deutschen im Februar und März 2022 und im Mai 2023 (in %)



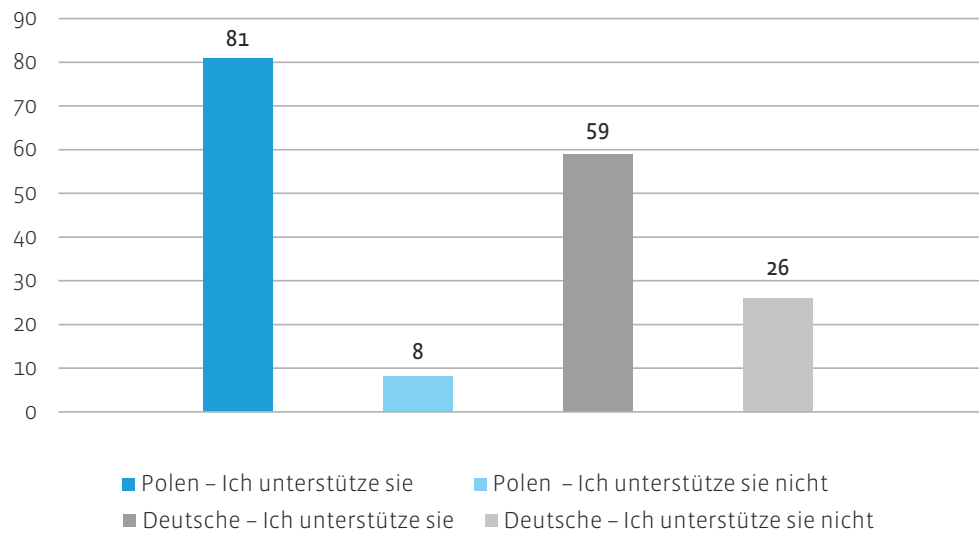
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

Abbildung 4: Als Reaktion auf den russischen Angriff auf die Ukraine haben die deutsche und die polnische Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Bitte geben Sie an, ob Sie die folgenden Entscheidungen und Maßnahmen unterstützen oder nicht: Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine. Antworten von Polen und Deutschen im Februar und März 2022 und im Mai 2023 (in %)



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

Abbildung 5: Als Reaktion auf den russischen Angriff auf die Ukraine haben die deutsche und die polnische Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Bitte geben Sie an, ob Sie die folgenden Entscheidungen und Maßnahmen unterstützen oder nicht: Auslaufen des Kaufs von russischem Öl und Gas. Antworten von Polen und Deutschen im Mai 2023 (in %)



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.



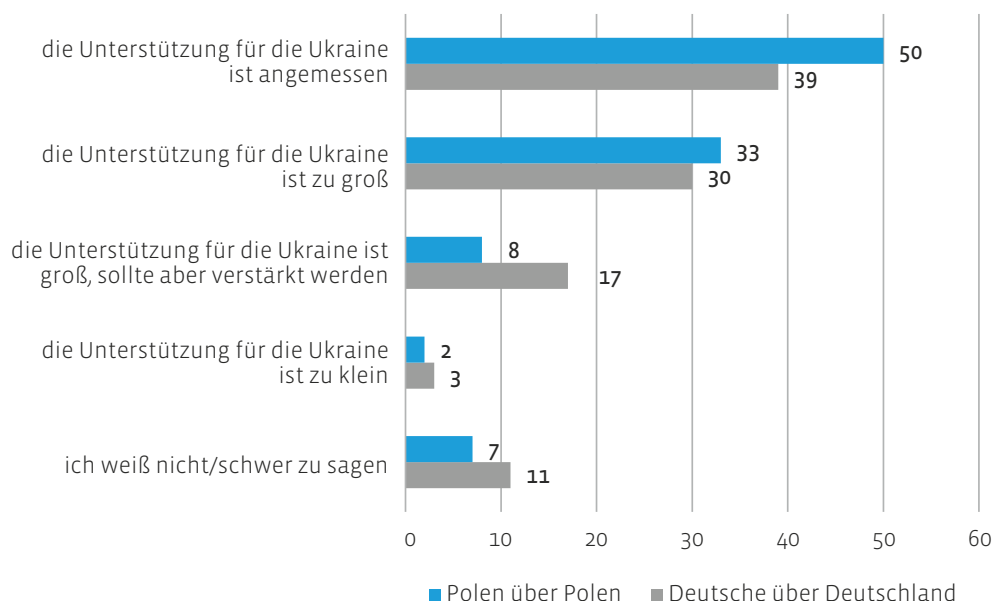
Die Unterstützung der Ukraine manifestiert sich in verschiedenen Formen und Mengen. Der Umfang dieser Hilfe wird je nach den Möglichkeiten und Verpflichtungen des eigenen Landes bewertet. Doch auch die Angst davor, dass dieser Konflikt auf das eigene Land übergreifen könnte, beeinflusst diese Bewertungen.

In der Tendenz sind die deutschen und polnischen Einschätzungen zum Umfang der Maßnahmen der eigenen Regierung recht ähnlich. Die jeweils größte Gruppe der Befragten hält die Unterstützung für ausreichend, etwa jeweils ein Drittel hält sie für zu viel, und lediglich ein winziger Anteil in beiden Ländern empfindet sie als zu gering. Manche Prozentwerte weisen in beiden Gesellschaften aber doch Unterschiede auf. So macht die größte Gruppe in Polen immerhin über die Hälfte der Befragten aus, in Deutschland hingegen nur 39%. Dafür liegt der Anteil jener, welche die Unterstützung für umfangreich, aber dennoch ausbaufähig halten, in Deutschland mit 17% fast doppelt so hoch wie in Polen. Addiert man aber die Anteile der Befragten, die die Antworten: „die Unterstützung ist angemessen“, „ist groß, sollte aber verstärkt werden“ und „ist zu klein“ gewählt haben und mithin Befürworter der Maßnahmen sind, liegen die Deutschen und die Polen wiederum auf dem gleichen Niveau.

Wie nicht anders zu erwarten, sind die Befragten aus beiden Ländern, die den genannten Maßnahmen (Sanktionen gegen Russland, Aufnahme von Flüchtlingen usw.) zustimmen, eher der Ansicht, dass diese Unterstützung angemessen ist, als diejenigen, die diesen Maßnahmen nicht zustimmen. Denen wiederum erscheint der Umfang der Hilfe eher zu groß.

Seit Beginn des kriegerischen Konflikts wird Deutschland seitens Polen und anderer Länder für seine unzureichende Unterstützung der Ukraine kritisiert. Diese Kritik rührt zum einen von der zögerlichen Entscheidungsfindung Deutschlands darüber her, was wann an die Ukraine geliefert werden soll, aber zum anderen auch vom desaströsen Kommunikationsverhalten der Bundesregierung, die die Öffentlichkeit selbst über bereits getätigte Waffenlieferungen nicht informierte. Dieses Vorgehen wurde in Polen sowohl vom Regierungslager – in dessen latent antideutsche Rhetorik dies vorzüglich passte – als auch von der Opposition heftig kritisiert. Aber auch in der polnischen Gesellschaft sind solche Meinungen wahrnehmbar. **Die größte Gruppe der polnischen Befragten hält das deutsche Engagement für zu gering (36%), wohingegen 22% der Befragten es als groß, aber weiter ausbaufähig**

Abbildung 6: Wie beurteilen Sie die bisherige Unterstützung der Regierung des eigenen Landes für die Ukraine angesichts der russischen Aggression gegen das Land? Antworten von Polen und Deutschen im Mai 2023 (in %)

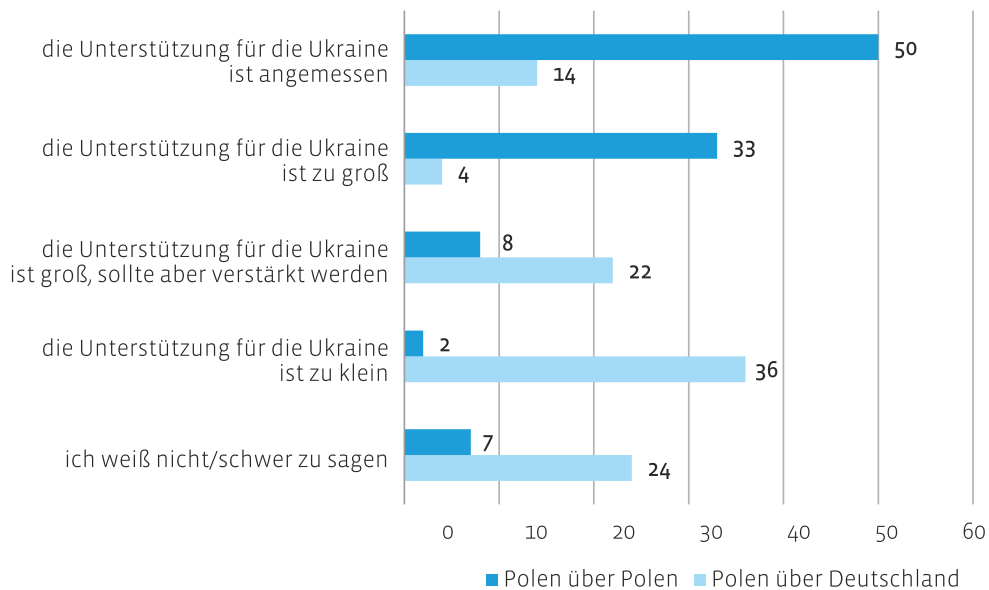


Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

betrachten. Mit anderen Worten: **Die Mehrheit der Polen (also die Summe der beiden oben genannten Gruppen) wünscht sich, dass Deutschland die Hilfsleistungen für die Ukraine weiter aufstockt, wohingegen nur jeder zehnte Pole dies auch von seiner eigenen Regierung erwartet.** Dies wird durch die Gegenüberstellung der Antworten auf beide Fragen bestätigt. Demnach erachten Menschen, die die polnische Unterstützung der Ukraine für zu groß halten, den deutschen Beitrag häufig als zu gering. Wobei die Meinung, dass die deutsche Unterstützung größer sein sollte (sogar, wenn diese als bereits hoch eingeschätzt wird) auch unter jenen relativ häufig anzutreffen ist, die der Ansicht sind, dass auch die polnische Unterstützung intensiviert werden sollte. Dagegen gibt es von denen, die die Meinung vertreten, dass die polnische Unterstützung zu groß sei, seltener die Antwort, dass die deutsche Unterstützung zu groß ist, obwohl diese Antwort in dieser Gruppe immer noch häufiger gegeben wird als in anderen Gruppen.

Und an diesem Punkt gibt es eine interessante Korrelation: polnische Befragte, die die Unterstützungsmaßnahmen grundsätzlich befürworten, sind der Meinung, dass die deutsche Unterstützung – egal, ob diese als zu gering oder als bereits groß erachtet wird, erhöht werden sollte. Polen, die die Maßnahmen prinzipiell ablehnen, erachten auch das deutsche Engagement als zu groß.

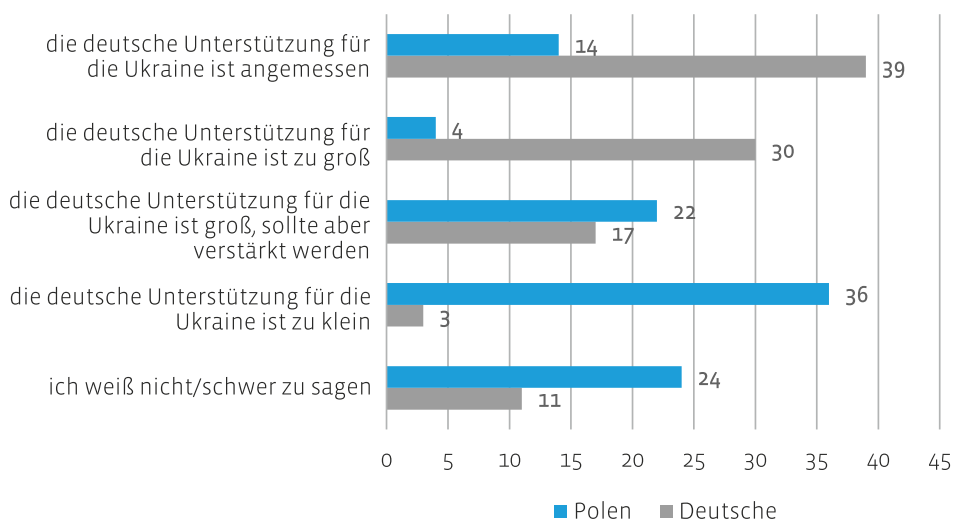
Abbildung 7: Wie beurteilen Sie die bisherige Unterstützung der polnischen und der deutschen Regierung für die Ukraine angesichts der russischen Aggression gegen das Land? Antworten von Polen im Mai 2023 (in %)



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

Die polnischen Einschätzungen zu den Maßnahmen der Bundesregierung sind grundlegend anders als die der Deutschen. Besonders unterschiedlich sind die Anteile bei den Antworten „zu klein“/„zu groß“.

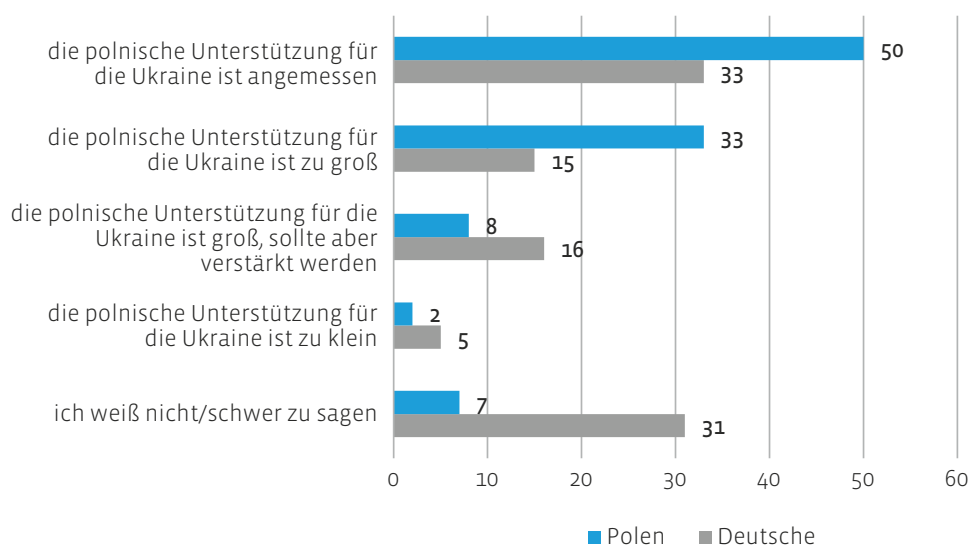
Abbildung 8: Wie beurteilen Sie die bisherige Unterstützung der deutschen Regierung für die Ukraine angesichts der russischen Aggression gegen das Land? Antworten von Polen und Deutschen im Mai 2023 (in %)



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

Vor diesem Hintergrund erscheinen die Wahrnehmungsunterschiede zwischen Deutschen und Polen bezüglich der polnischen Unterstützungsmaßnahmen eher gering. Ein Drittel der Deutschen – und somit die größte Gruppe – hält diese Maßnahmen für angemessen. Doppelt so viele Deutsche wie Polen sind der Ansicht, dass diese Maßnahmen gesteigert werden sollten. Die Polen vertreten hingegen am häufigsten die Meinung (50%), dass die polnische Unterstützung angemessen oder sogar zu groß sei.

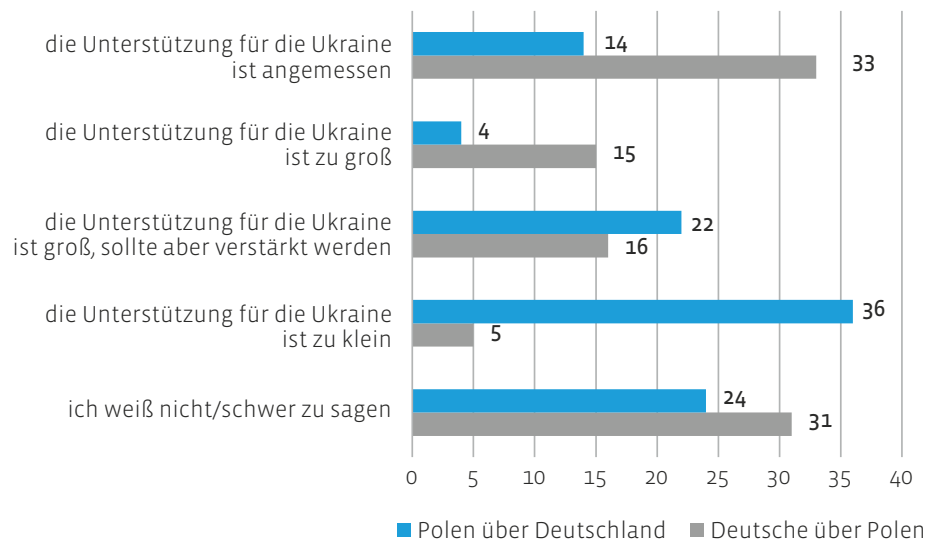
Abbildung 9: Wie beurteilen Sie die bisherige Unterstützung der polnischen Regierung für die Ukraine angesichts der russischen Aggression gegen das Land? Antworten von Polen und Deutschen im Mai 2023 (in %)



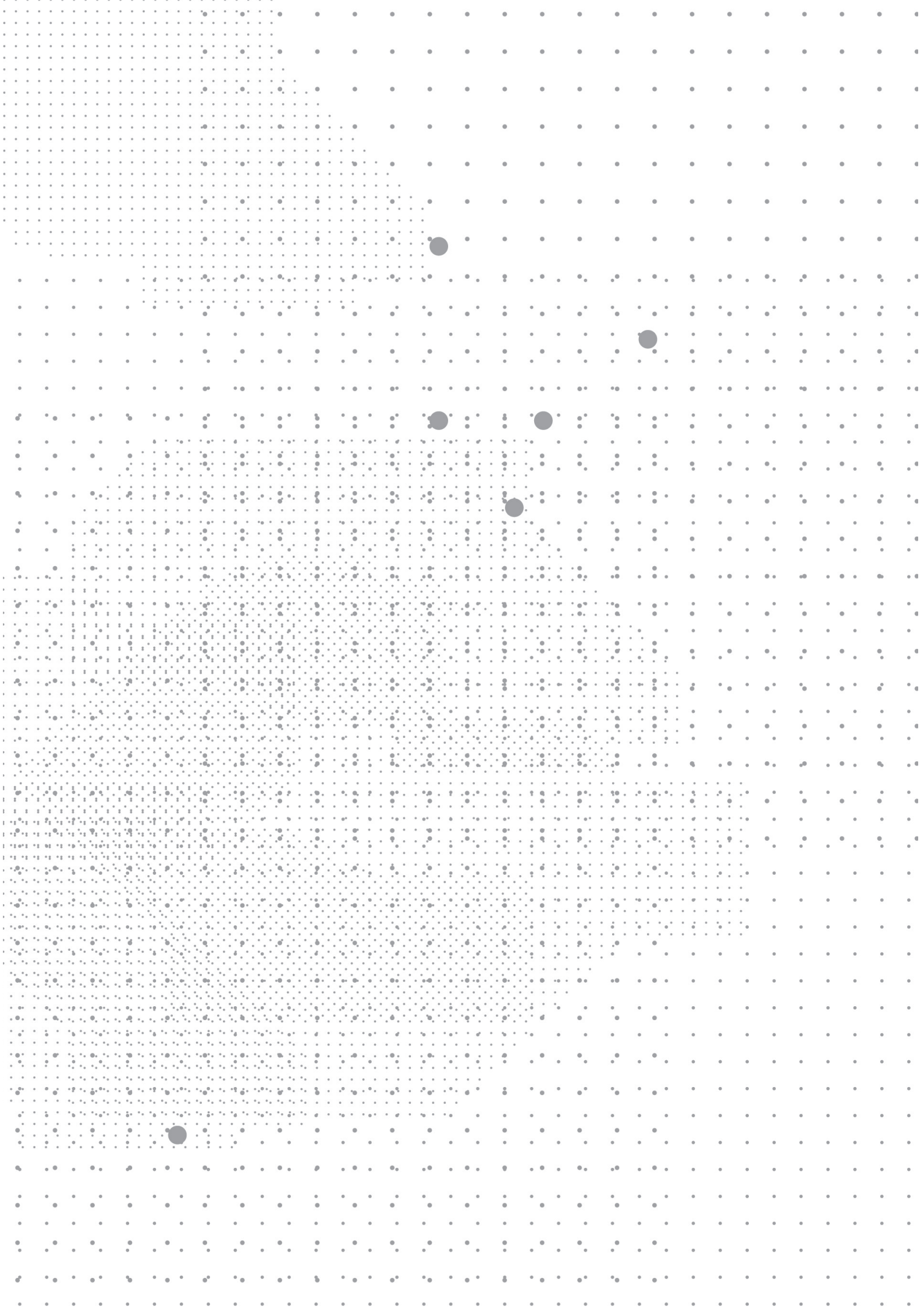
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

Ein Großteil der deutschen Befragten bewertet das Ukraine-Engagement Deutschlands und Polens in ähnlicher Weise. Im Vergleich der Antworten von Deutschen und Polen im Hinblick auf das jeweilige Nachbarland fällt insbesondere auf, dass viele Polen die deutsche Unterstützung als zu gering einschätzen, während die Deutschen diese Ansicht über Polen viel seltener äußern.

Abbildung 10: Wie beurteilen Sie die bisherige Unterstützung der Regierung des Nachbarlandes für die Ukraine angesichts der russischen Aggression gegen das Land? Antworten von Polen und Deutschen im Mai 2023 (in %)



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

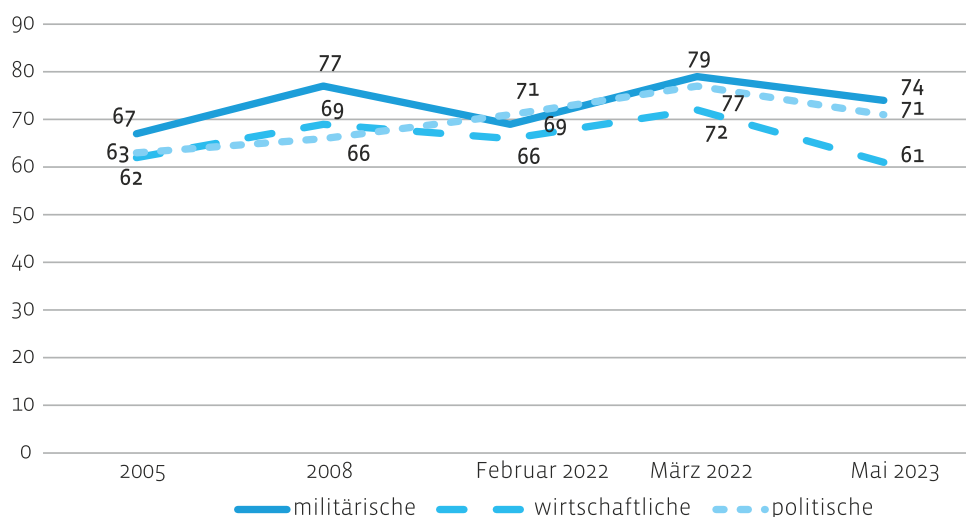




Wie laut der Ruf der Menschen nach Unterstützung für die Ukraine und nach Sanktionen gegen Russland ertönt, das hängt eng zusammen mit dem Ausmaß des Gefühls der Bedrohung des eigenen Landes durch Russland. Der Anteil der in dieser Hinsicht besorgten Menschen war in Polen schon immer relativ hoch. In Deutschland stieg das Gefühl einer potenziellen militärischen Bedrohung aus dem Osten erst nach dem Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 deutlich an.

Eine klare Mehrheit der Polen sieht Russland nach wie vor als **militärische (74%), politische (71%) und wirtschaftliche (61%) Bedrohung an**. Allerdings ist der Anteil der Befragten, die diese Bedrohungen gegenwärtig wahrnehmen, im Vergleich zum März 2022, also den Wochen nach Ausbruch des Krieges, gesunken. Im Falle der wirtschaftlichen Bedrohung ist der derzeitige Wert sogar der niedrigste seit Beginn unserer Forschung zu diesem Thema. Dies dürfte auf die gesunkene Abhängigkeit von russischen Energieimporten und den schwerwiegenden Auswirkungen der Sanktionen auf die russische Wirtschaft zurückzuführen sein. Alle drei Bedrohungen empfinden gegenwärtig gut die Hälfte der befragten Polen (52%), wohingegen jeder zehnte Befragte keine dieser Bedrohungen verspürt.

Abbildung 11: Haben Sie Angst, dass Russland in der Zukunft für Polen eine Bedrohung darstellen könnte? Antworten von Polen in den Jahren 2005 und 2008, im Februar und März 2022 und im Mai 2023 (in %)

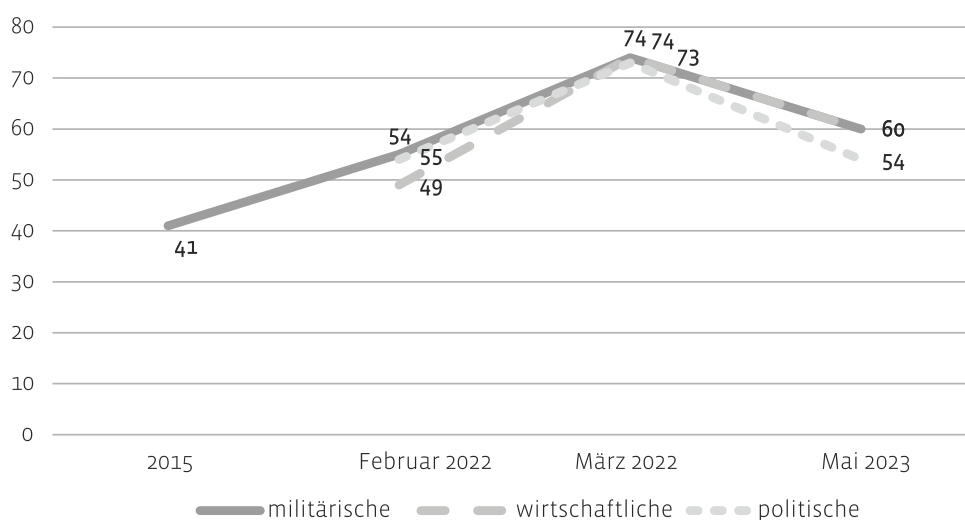


Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

Auch in Deutschland gibt eine – etwas knappere – Mehrheit der Befragten an, dass Russland in allen drei genannten Bereichen eine potenzielle Bedrohung darstellt. Dabei liegen die Wahrnehmungen der militärischen und der wirtschaftlichen Bedrohung gleichauf bei 60%, gefolgt von der politischen Bedrohung. Auch der Anteil der deutschen Befragten, die ein Gefühl der Angst vor Russland äußern, ist gegenwärtig deutlich niedriger als jener der polnischen Befragten. Unmittelbar nach dem Ausbruch des Krieges lagen diese Werte nah beieinander.

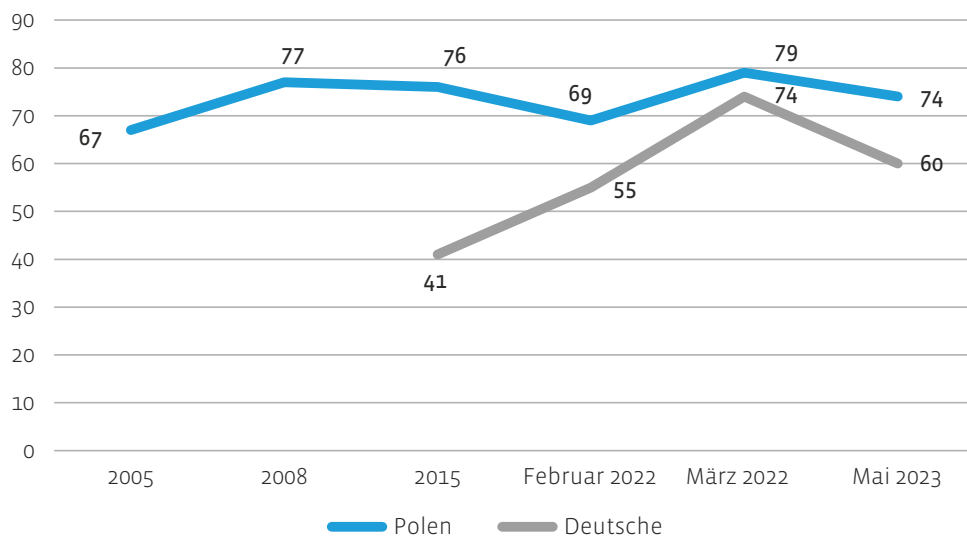
Alle drei der angegebenen Bedrohungen empfinden 38% der Deutschen, keine davon sehen 16%. In beiden Ländern beeinflusst das Gefühl der militärischen Bedrohung das Maß an Zustimmung für bestimmte Unterstützungsmaßnahmen für die Ukraine. Befragte, die Ängste einräumen, sind häufiger bereit, solche Maßnahmen zu befürworten. Auf polnischer Seite gibt es einen solchen Zusammenhang beim Thema Aufnahme von Flüchtlingen jedoch nicht, in Deutschland sehr wohl.

Abbildung 12: Haben Sie Angst, dass Russland in der Zukunft für Deutschland eine Bedrohung darstellen könnte? Antworten von Deutschen im Jahr 2015, im Februar und März 2022 und im Mai 2023 (in %)

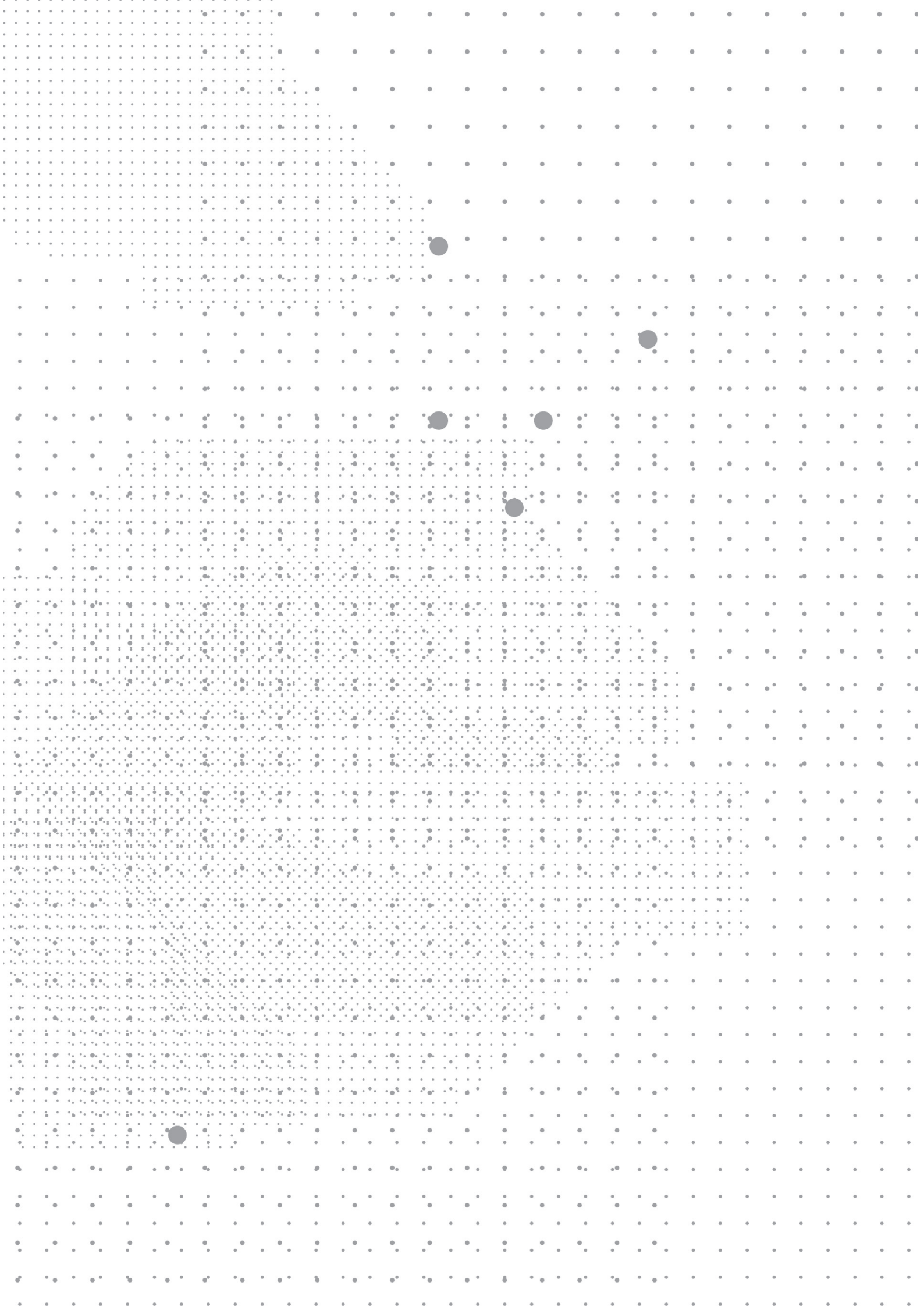


Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

Abbildung 13: Haben Sie Angst, dass Russland in der Zukunft für Ihr Land eine militärische Bedrohung darstellen könnte? Positive Antworten von Polen und Deutschen in den Jahren 2005, 2008 und 2015, im Februar und März 2022 und im Mai 2023 (in %)



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.





Die Bundeswehr war jahrzehntelang unterfinanziert. Berichte über den schlechten Zustand ihrer Ausrüstung erreichten häufig die deutsche und die polnische Öffentlichkeit. Manche deutsche Politiker, vor allem aus Reihen der Sozialdemokratie, begründeten die Zurückhaltung bei der Ausstattung der Bundeswehr unter anderem mit möglichen Ängsten jener Nachbarländer, die im Zweiten Weltkrieg unter der deutschen Wehrmacht gelitten hatten. Doch bereits eine Untersuchung aus dem Jahr 2018 hatte gezeigt, dass die Polen in ihrer Mehrheit einer Stärkung des deutschen militärischen Potenzials gegenüber nicht abgeneigt sind. Und doch nutzen einige Politiker dieses Thema, um in der polnischen Debatte antideutsche Rhetorik zu betreiben. So erklärte Jarosław Kaczyński im Frühjahr 2022, also nach der Ankündigung der Bundesregierung, die Militärausgaben deutlich zu erhöhen: „Ob sich die Deutschen gegen Russland oder gegen uns bewaffnen wollen, das weiß ich nicht, aber auf jeden Fall bewaffnen sie sich.“²

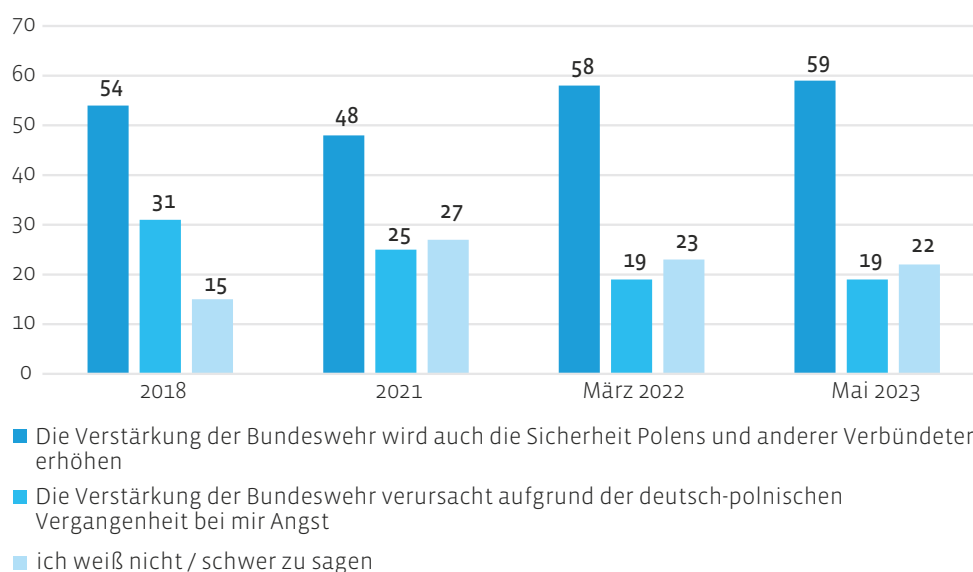
Wenige Tage nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine kündigte Bundeskanzler Olaf Scholz eine bedeutende Erhöhung des Verteidigungshaushalts an. Geplant ist die baldige Erreichung der in der NATO angestrebten Marke von zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigungsausgaben. Außerdem wurde ein Sondervermögen Bundeswehr von 100 Milliarden Euro aufgelegt. In den folgenden Wochen wurde die Größe der Herausforderung deutlich. So wurde vom maroden Zustand der Bundeswehr berichtet und darauf hingewiesen, dass auch bei gesteigerten Ausgaben eine Verbesserung Zeit brauche. Andere Stimmen pochten aber auf rasche Anschaffungen von Ausrüstung für die Armee.

Auf die allgemeine Frage nach Hoffnungen und Ängsten im Hinblick auf eine auferüstete deutsche Armee ist die Mehrheit der Polen überzeugt, dass eine Stärkung der Bundeswehr auch die Sicherheit Polens und anderer Verbündeter erhöhen wird (59%). Dieser Wert hat sich im Vergleich zu März 2022, also kurz nach dem russischen Angriff und der verteidigungspolitischen Kehrtwende von Bundeskanzler Scholz, nicht verändert.

Fragt man jedoch nach konkreten Veränderungen in der deutschen Sicherheitspolitik, fällt es den Polen schwer, einzuschätzen, inwieweit diese tatsächlich eine Zeitenwende darstellen. Ein gutes Drittel der polnischen Befragten (37%), und damit die größte Gruppe, hält die Entwicklung **für einen echten Wendepunkt in der deutschen Außen – und Verteidigungspolitik**, aber eine kaum kleinere Gruppe (31%) hält sie für eine emotionale, wenig nachhaltige Reaktion auf den Kriegsausbruch. Das dritte Drittel (32%) der polnischen Befragten hat keine Meinung zu diesem Thema.

² Vgl. <https://www.rp.pl/polityka/art36479031-kaczynski-nie-wiem-czy-niemcy-chca-sie-zbroic-przeciw-rosji-czy-przeciw-nam#> (polnisch)

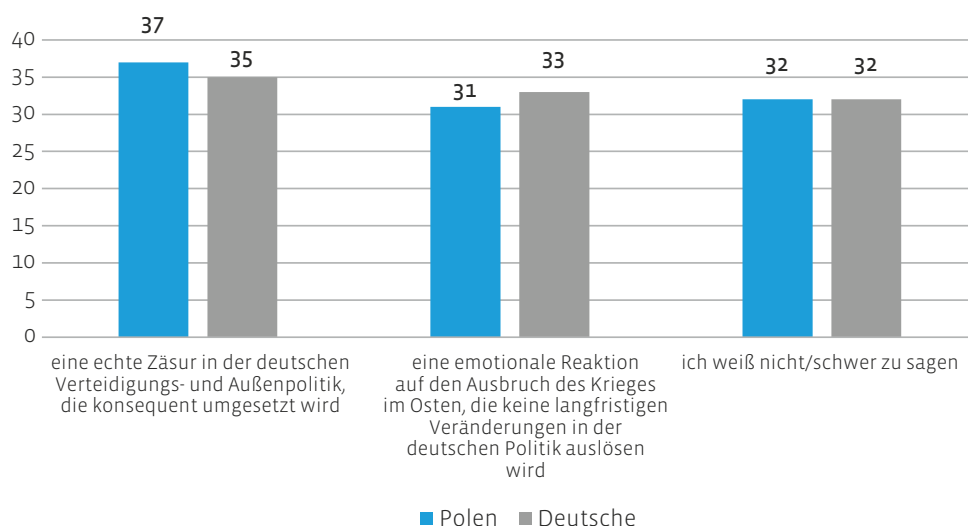
Abbildung 14: Würde eine Verstärkung der Bundeswehr die polnische Sicherheit erhöhen? Antworten der Polen in den Jahren 2018 und 2021, im März 2022 und im Mai 2023 (in %)



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

Wie schwierig dieser Wandel einzuschätzen ist, zeigt sich auch daran, dass auch die Deutschen selbst bei diesem Thema gespalten sind. Ihre Werte unterscheiden sich kaum von den polnischen.

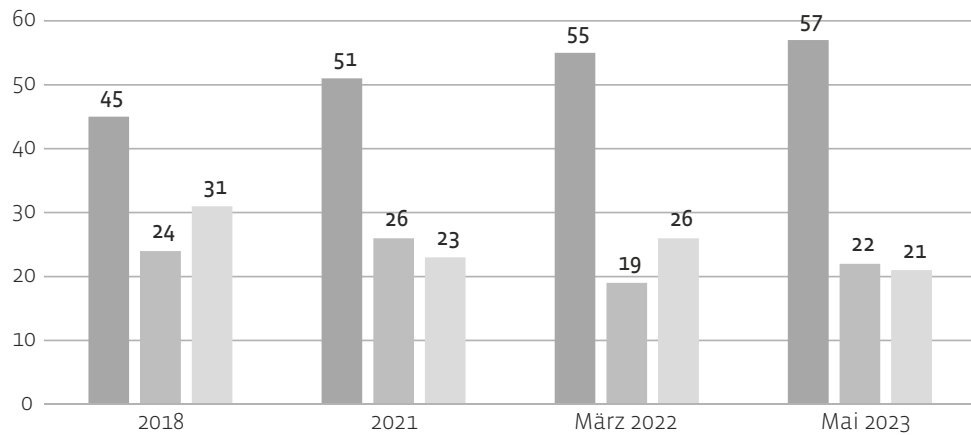
Abbildung 15: Die von der Bundesregierung angekündigte „Zeitenwende“, also die Rüstungsausgaben radikal zu erhöhen, die Politik gegenüber Russland zu ändern und andere Maßnahmen als Reaktion auf den russischen Angriff auf die Ukraine zu ergreifen, ist ... ? Antworten von Polen und Deutschen im Mai 2023 (in %)



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

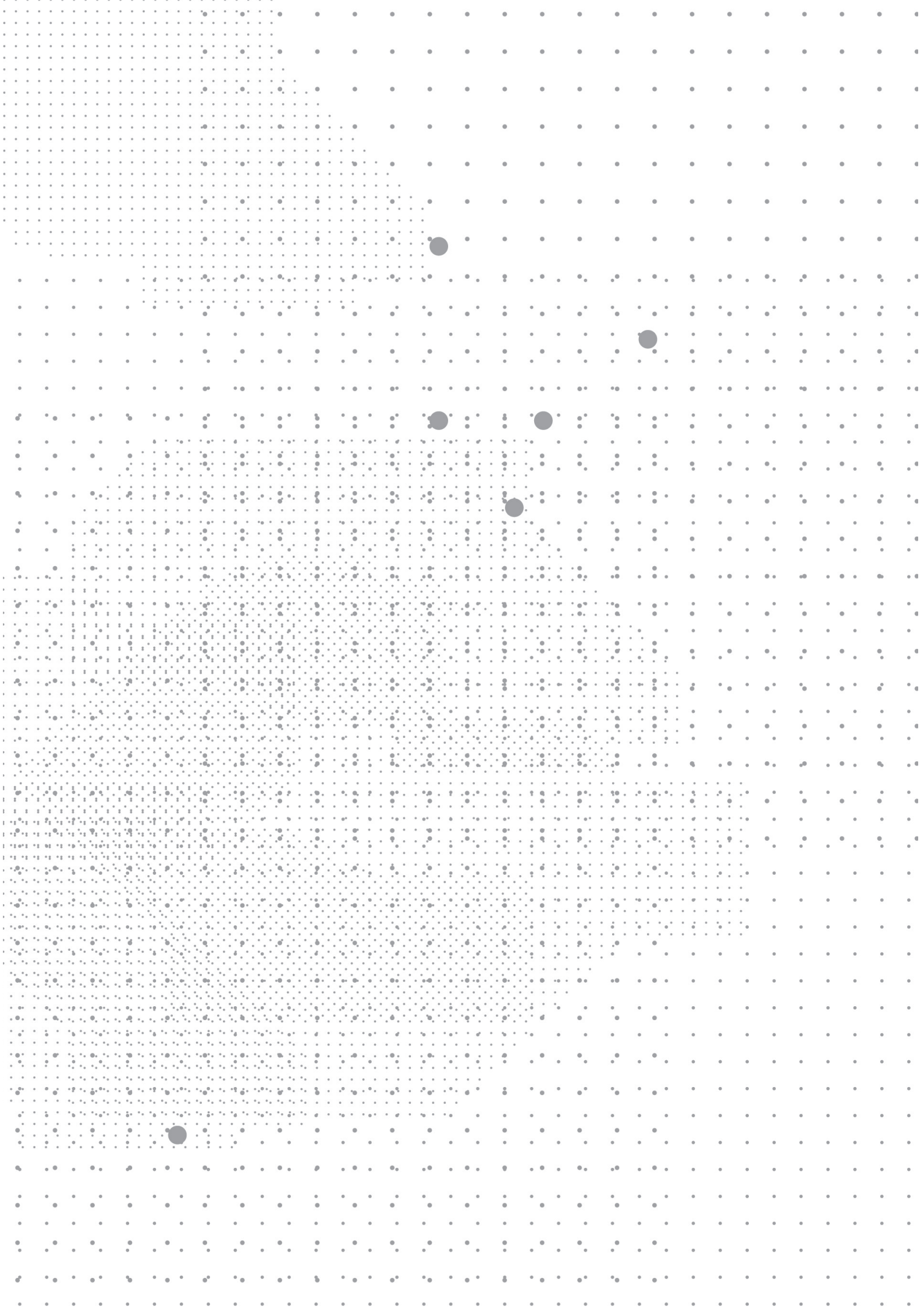
Die Ähnlichkeit der Antworten auf Fragen zum Thema Bundeswehr zeigen sich auch in Bezug auf die Einschätzung der Auswirkung der deutschen Aufrüstung. **Ähnlich wie die Polen meint auch eine Mehrheit der Deutschen, dass eine stärkere Bundeswehr die Sicherheit der Verbündeten erhöht.** Ebenso wie auf polnischer Seite blieb auch hier der Prozentsatz im Vergleich zum März 2022 stabil.

Abbildung 16: Würde eine Verstärkung der Bundeswehr die polnische Sicherheit erhöhen? Antworten der Deutschen in den Jahren 2018 und 2021, im März 2022 und im Mai 2023 (in %)



- Die Verstärkung der Bundeswehr wird auch die Sicherheit Polens und anderer Verbündeter erhöhen
- Mit Blick auf die deutsche Geschichte sollte Deutschland darauf verzichten, seinen Verteidigungshaushalt aufzustocken, da dies bei Polen und anderen Verbündeten Ängste und Verunsicherung auslösen könnte
- ich weiß nicht / schwer zu sagen

Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.



Die Wahrnehmung der Position Deutschlands und Polens in der europäischen und internationalen Politik nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine



Der bedeutende Umfang an Unterstützung, den Polen an die Ukraine geleistet hat, die Aufnahme Millionen ukrainischer Flüchtlinge oder die Rolle eines Transportkorridors für militärische Ausrüstung und anderer Waren aus anderen Ländern in die Ukraine – all das hat Polen die Chance eröffnet, auf internationaler Bühne zu punkten. Damit ist aber noch nicht gesagt, dass man solche Gelegenheiten auch tatsächlich zur Verbesserung seiner internationalen Position nutzt. Die Opposition und einige Experten werfen der regierenden Vereinigten Rechten genau dies vor, nämlich die Chance auf eine bessere Wahrnehmung Polens in der Welt zu vergeuden.

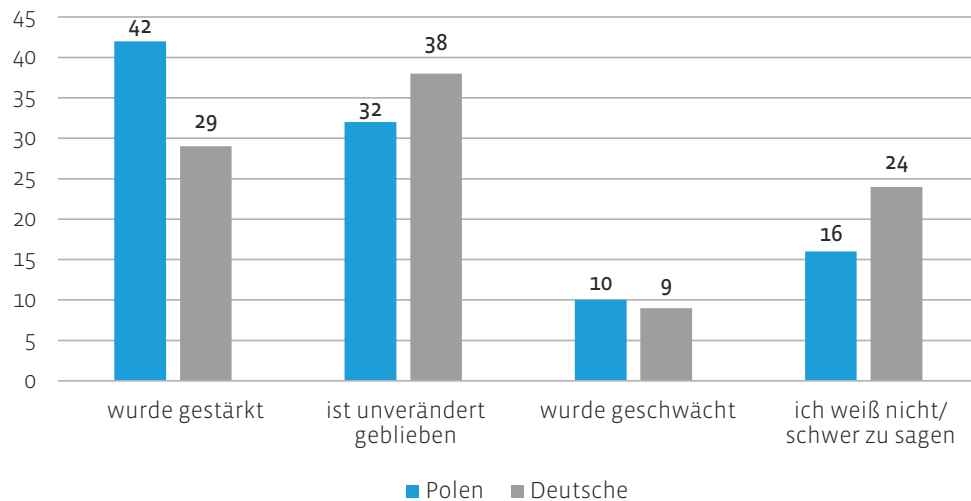
Die Polen haben zu dieser Frage keinen eindeutigen Standpunkt. Die größte Gruppe denkt, dass Polen seine Position gestärkt hat (42%), aber ein um nur 10 Prozentpunkte kleinerer Anteil der Befragten (32%) ist der Ansicht, dass sie unverändert geblieben ist. Nur ein Zehntel der Befragten gibt an, dass Polens Position sogar geschwächt ist.

Die Deutschen sind eher vorsichtig in der Einschätzung des Einflusses dieses Krieges auf das internationale Standing Polens. Die größte Gruppe (38%) geht davon aus, dass es unverändert geblieben ist. Weniger als ein Drittel der Befragten denkt, dass Polens Position gestärkt ist, und ein Viertel hat zu diesem Thema keine Meinung.

Sowohl polnische als auch deutsche Befragte, die der Meinung sind, dass die polnische Unterstützung für die Ukraine angemessen oder groß ist, aber weiter erhöht werden sollte, glauben häufiger als andere, dass sich die internationale Wahrnehmung Polens verbessert hat.

Fehler in der Kommunikation zum Thema Waffenlieferungen an die Ukraine und die Einschätzung kritischer internationaler Kommentatoren, dass in Berlin alles zu klein und zu zaghaft angegangen werde, mögen die Bewertung der Befragten zur Position Deutschlands in Europa und der Welt beeinflusst haben. In Polen kann auch die bereits erwähnte, latent deutschlandskeptische Rhetorik der Regierung eine gewisse Rolle spielen, auch wenn sich diese Rhetorik insofern teilweise selbst widerspricht, als Deutschland einerseits Großmachtbestrebungen unterstellt werden, andererseits aber auf dessen Schwäche verwiesen wird.

Abbildung 17: Die Position Polen in der europäischen und internationalen Politik nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine... Antworten von Polen und Deutschen im Mai 2023 (in %)



Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.

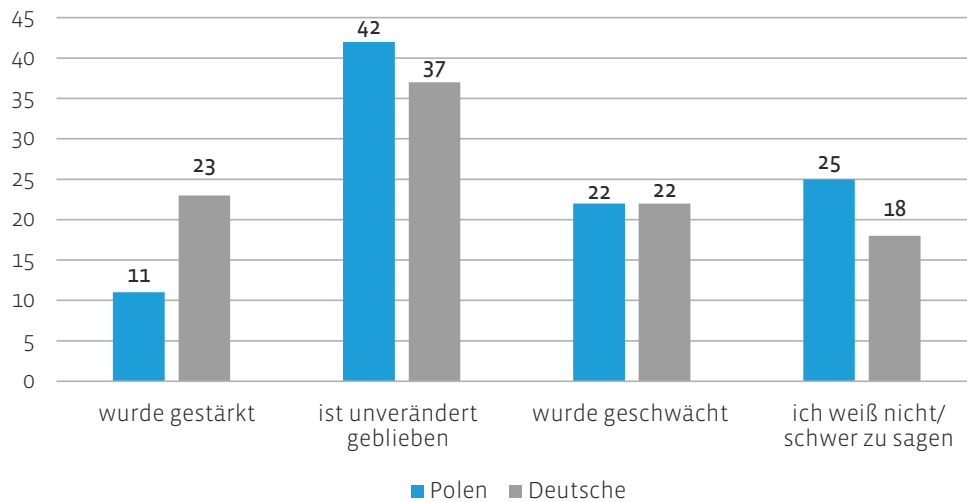
Die größte Gruppe der polnischen Befragten (42%) nahm keine Veränderung der Position Deutschlands auf internationaler Bühne wahr. Des Weiteren ist der Anteil jener Polen, die die Position Deutschlands geschwächt sehen (22%), doppelt so hoch wie der Anteil derer, die eine Stärkung erkennen (11%). Die Deutschen selbst sind in ihrer Eigeneinschätzung sehr gespalten. Auch hier ist die größte Gruppe (37%) der Ansicht, dass es keine Veränderung gegeben hat, doch ist diese Gruppe kleiner als auf polnischer Seite. Die Anteile der deutschen Befragten, die eine gestärkte bzw. eine geschwächte Position ihres Landes wahrnehmen, sind etwa gleich groß (23% bzw. 22%). Letzterer Wert ist identisch mit dem auf polnischer Seite.

Die Analyse etwaiger Zusammenhänge zwischen den Bewertungen der Hilfeleistungen an die Ukraine und der Position Polens und Deutschlands im internationalen System zeigt, dass polnische Befragte, die die Unterstützung durch Deutschland als zu gering einschätzen, häufiger der Ansicht sind, dass sich die Position Deutschlands verbessert hat. In dieser Hinsicht sind sie allerdings denen am nächsten, die meinen, dass Deutschlands Unterstützungsleistungen groß seien, also genau die gegenteilige Wahrnehmung der deutschen Unterstützung haben. Auf deutscher Seite liegen die Zusammenhänge etwas anders: Diejenigen, die sagen, dass die deutsche Unterstützung angemessen oder groß sei, aber auf jeden Fall erhöht werden sollte, sind häufiger als andere der Meinung, dass sich die Position Deutschlands verbessert hat oder unverändert geblieben ist.

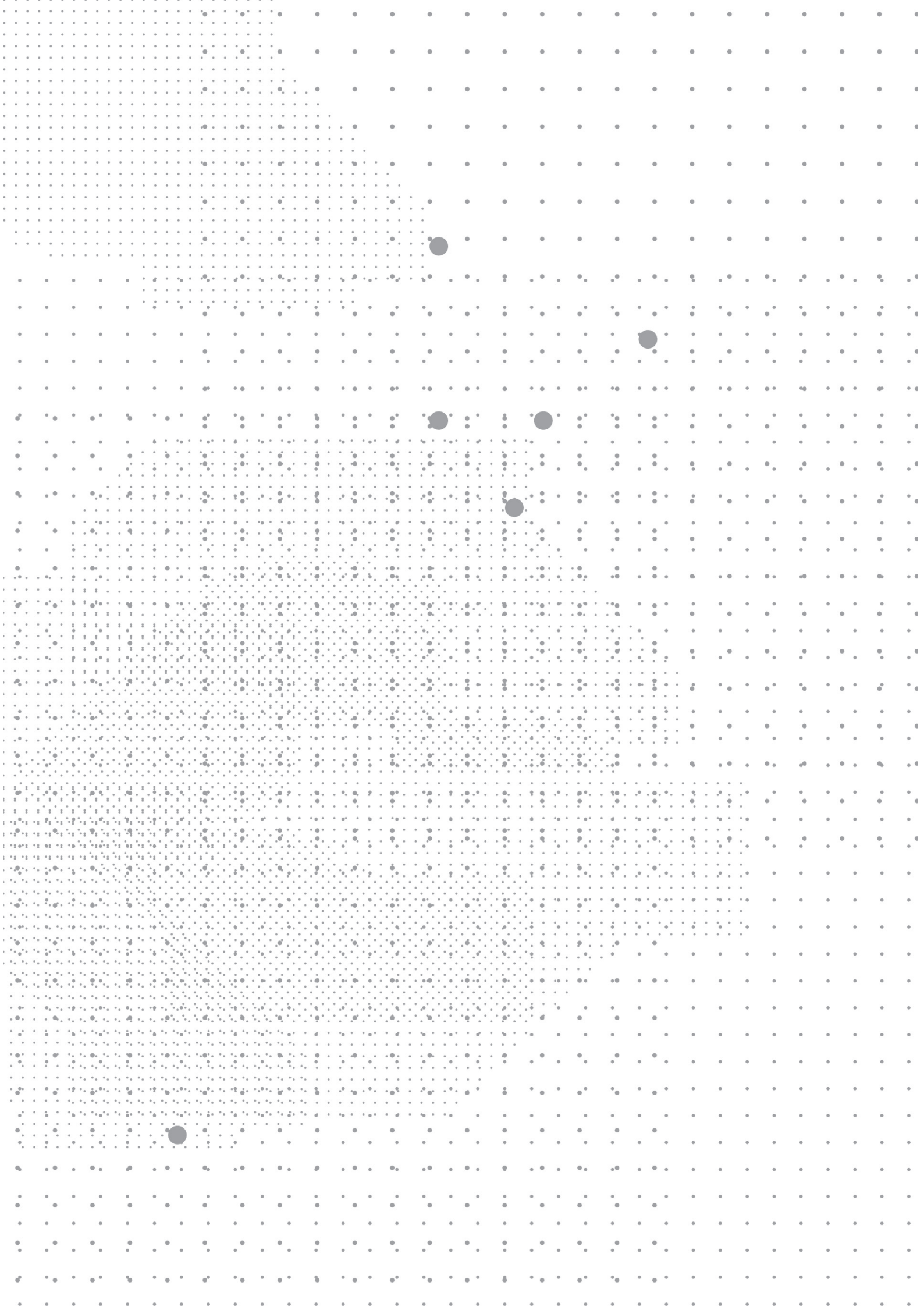
Beim Vergleich der Einschätzungen beider Länder ist bei den polnischen Antworten nur ein Trend erkennbar: die gleiche Gruppe von Befragten behauptet, dass sich die Positionen beider Länder nicht verändert haben. Bei den deutschen Antworten fällt folgender Zusammenhang auf: Befragte, die

der Meinung sind, dass die polnischen Position stärker geworden sei, sagen etwas häufiger als andere dasselbe auch über die deutsche Position.

Abbildung 18: Die Position Deutschlands in der europäischen und internationalen Politik nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine... Antworten von Polen und Deutschen im Mai 2023 (in %)



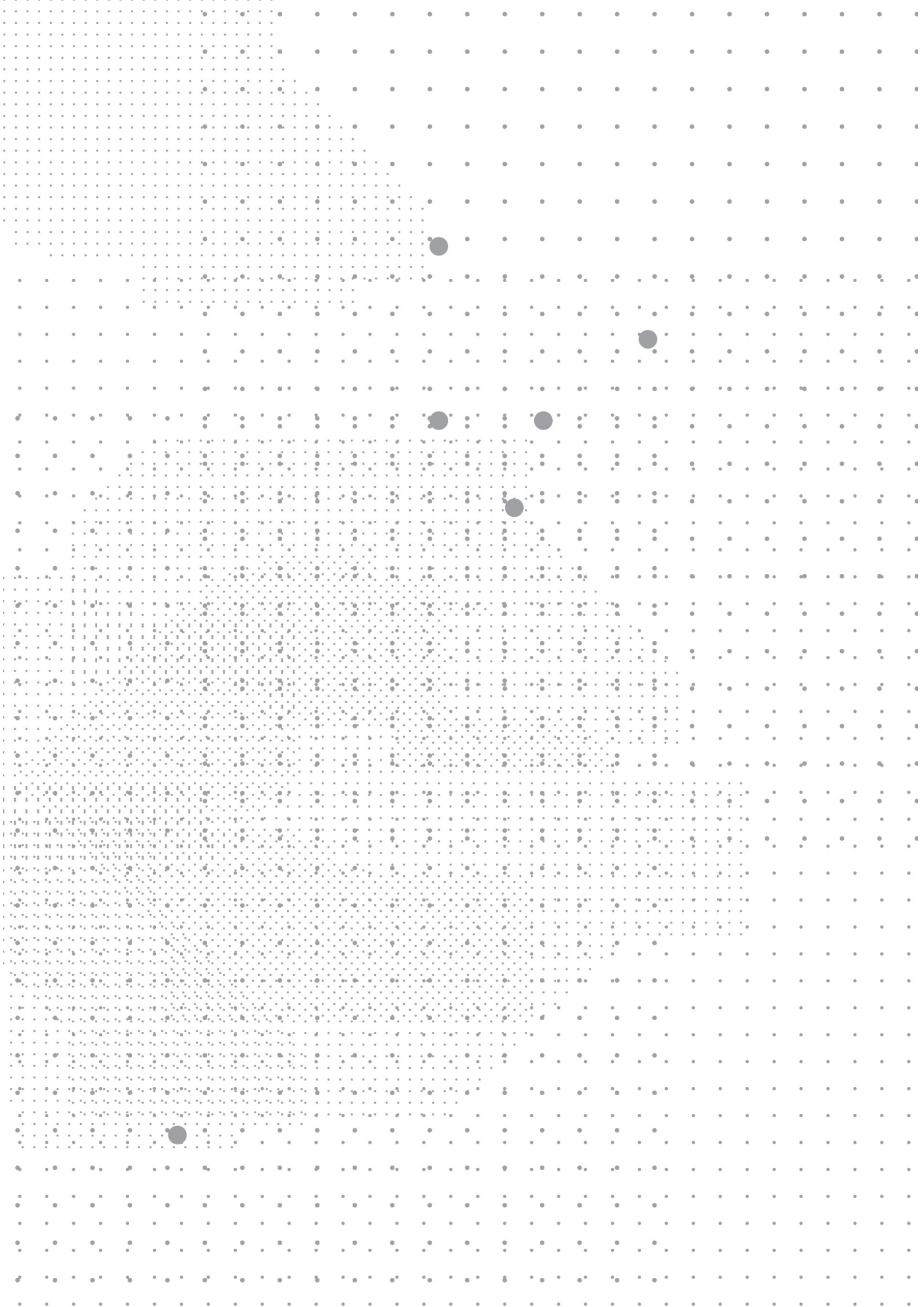
Quelle: Deutsch-Polnisches Barometer 2023.



Schwierigkeiten bei der Einschätzung der Politik des anderen Landes



Ein erheblicher Teil der polnischen und deutschen Befragten hat Probleme mit der Einschätzung vieler Aspekte der Politik des jeweiligen Nachbarlandes. Der Anteil der Antworten „Ich weiß nicht/schwer zu sagen“ ist allgemein ziemlich hoch und beträgt in den oben analysierten Fällen polnischerseits zwischen 22% und 33%, deutscherseits zwischen 18% und 31%. Bei den deutschen Befragten ist dies nicht überraschend, denn diese Tendenz ist in der Forschungsreihe „Deutsch-Polnisches Barometer“ seit Jahren dokumentiert worden. Die These, dass die Deutschen Polen nicht kennen und im deutschen öffentlichen Diskurs Polen (zu) selten thematisiert wird, ist weit verbreitet. Hervorzuheben ist hingegen der hohe Anteil meinungsschwacher Polen. Das ist interessant, denn in den politischen medialen Blasen Polens kann man den Eindruck gewinnen, dass das Thema Deutschland und seine Politik allgegenwärtig ist und jeder Pole seine Meinung dazu hat – entsprechend der herrschenden Polarisierung entweder extrem negativ oder dezidiert positiv. Einerseits äußern sich sehr häufig Vertreter des Regierungslagers zum Thema Deutschland und zu seiner Politik und erreichen damit zwei Zielgruppen mit unterschiedlichen Auswirkungen. Zum einen Polen, die ohnehin schon eine schlechte Meinung über jedwede Handlungen Deutschlands haben (sie sind also in ihren Standpunkten verhärtet und – darauf kommt es den PiS-Politikern besonders an – begrüßen die Statements dieser Politiker als Bestätigung). Zum anderen solche, die mit der Linie dieser Politiker oder Experten einfach generell übereinstimmen. Andererseits gibt es eine Gruppe von Polen, die keine Meinung zu Deutschland und seiner Politik haben. Zu ihnen dringt anti-deutsche Rhetorik wohl nicht durch und ist damit eigentlich nutzlos. Aber wenn solche Meinungen von Politikern vertreten werden, denen man gemeinhin vertraut, können solche Äußerungen hintergründig zu einer weiteren Verschlechterung des Deutschlandbildes beitragen.





In den meisten Fällen sind die Meinungen der polnischen Befragten nicht an bestimmte soziodemografische Merkmale gebunden. Allerdings stellen wir traditionell einen Zusammenhang zwischen den Antworten der Polen und deren politischen Präferenzen fest. Insofern ist es interessant, dass sich in der Frage der Unterstützung der Ukraine in ihrem Kampf gegen die russische Aggression die Wählerschaften beider großen politischen Lager relativ einig zeigen. Die Anhänger der beiden größten Parteien Recht und Gerechtigkeit (PiS) und Bürgerkoalition (KO), die in der Regel gegensätzliche Positionen vertreten, sprechen sich in der Größenordnung von 80-90% für eine möglichst umfassende Unterstützung der Ukraine aus. Schaut man aber auf die Details, sind doch beachtliche Unterschiede erkennbar, etwa beim Thema der Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge. Für deren Aufnahme sprechen sich 80% der KO-Wähler, etwas weniger als 70% der PiS-Wähler und nur 41% der Anhänger der rechtsradikalen Partei Konföderation aus (von denen ein ähnlich hoher Anteil ausdrücklich dagegen ist). Auch in der Bewertung der bisherigen Unterstützung für die Ukraine sind Unterschiede auszumachen: 68% der PiS-Wähler und 56% der KO-Wähler halten die Maßnahmen für angemessen, wobei jeder fünfte KO-Wähler – mehr als in jeder anderen Wählerschaft – eine Erhöhung dieses Engagements befürwortet. Noch deutlicher sind die Unterschiede in den Einschätzungen der deutschen Ukrainepolitik, wenngleich sich sowohl PiS- als auch KO-Wähler hier eine größere Unterstützung wünschen. Sehr verschieden sind speziell die Ansichten zu den Plänen eines Ausbaus der Bundeswehr: dieser wird von 90% der KO-Wähler, aber nur von 47% der PiS-Wähler begrüßt, wobei letztere sogar zu 35% Besorgnis über diese Aufrüstung ausdrücken.

In Deutschland sind die größten Unterschiede in den Antworten zwischen den Bewohnern der westlichen und östlichen Bundesländer zu erkennen, auch wenn dies keine durchgängige Tendenz darstellt. Während die Westdeutschen die Unterstützung der Ukraine und Sanktionen gegen Russland mit klarer Mehrheit unterstützen, ist das Meinungsbild im Osten eher gespalten, obwohl auch hier immerhin die größte Gruppe der Befragten die Maßnahmen befürwortet. Einigkeit herrscht indessen in der Frage der Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge. In beiden Landesteilen spricht sich eine ähnlich große Mehrheit dafür aus. Unterschiedlich ist die Einschätzung des Umfangs der Hilfeleistung an die Ukraine: 40% der Ostdeutschen schätzen ihn als zu hoch ein, aber nur 28% der Westdeutschen sehen dies auch so.

Sehr ähnlich wiederum ist in Ost wie West das Gefühl der Bedrohung durch Russland ausgeprägt.

Beim Thema Ukraine hängen die Ansichten in Deutschland viel weniger als in Polen mit der politischen Grundhaltung zusammen. Die Anhänger der wichtigsten politischen Kräfte beurteilen die Fragen zur Unterstützung der Ukraine in ähnlicher Weise. Außerhalb dieses Konsens positioniert sich einzig die Anhängerschaft der Alternative für Deutschland (AfD), welche radikal andere Ansichten zu den untersuchten Themen hat als die Wähler der anderen Parteien, einschließlich der oppositionellen Christdemokraten (CDU/CSU). Die große Mehrheit der AfD-Wählerschaft ist gegen jede Form der Hilfe für die Ukraine und gegen jegliche Sanktionen gegen Russland und hält folglich den Umfang der deutschen Hilfsleistungen für viel zu hoch. So wird hier ein Unterschied zwischen den Anhängerschaften der AfD und ihres polnischen Pendant, der Konföderation, sichtbar. Die Wähler letzterer sind ziemlich gespalten, und zu fast allen Fragen äußert die größte Gruppe die gleichen Ansichten wie der polnische politische Mainstream.



Die Studie wurde im Rahmen der Reihe Deutsch-Polnisches Barometer im Auftrag des Instituts für Öffentliche Angelegenheiten in Warschau, des Deutschen Polen-Instituts, der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit erstellt. Die Untersuchung wurde mit der CAWI (Computer Assisted Web Interviews)-Methode und eines repräsentativen Online-Panels von jeweils 1.000 Einwohnern in Deutschland und in Polens im Alter von 18 bis 75 Jahren von KANTAR PUBLIC zwischen dem 16. und 26. Mai 2023 durchgeführt. Beide landesweiten Stichproben sind repräsentativ nach Geschlecht, Alter, Wohnort und Bildungsniveau.

